

Sprinterin Mujinga Kambundji greift nach den Sternen

Autor(en): **Guggenbühler, Mireille**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **49 (2022)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1052180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprinterin Mujinga Kambundji greift nach den Sternen

Die Bernerin Mujinga Kambundji ist die neue Hallenweltmeisterin im Sprint über 60 Meter. Sie schreibt damit Schweizer Sportgeschichte – und animiert gerade eine ganze Reihe an Schweizer Sprinterinnen, es ihr gleichzutun.

MIREILLE GUGGENBÜHLER

Nach dem Zieleinlauf hebt Mujinga Kambundji die Arme kurz in die Luft, verschränkt sie hinter dem Kopf und schaut dann in die Kamera. Man sieht ihr an: Sie ist leicht fassungslos. Denn: Die 29-jährige Bernerin ist soeben Hallenweltmeisterin über 60 Meter geworden. 6,96 Sekunden brauchte sie an der WM 2022 in Belgrad dafür und sicherte sich so die Goldmedaille. Mit diesem Titel schreibt Kambundji Schweizer Sportgeschichte. Erst zwei andere Schweizer Talente holten vor ihr den Hallen-WM-Titel: Kugelstösser Werner Günthör und Hürdensprinterin Julie Baumann.

Siegerin mit starker Konkurrenz

Der Titelgewinn an der Hallen-WM ist der vorläufige Höhepunkt einer Karriere in einer Sportart, die von einer hohen Leistungsdichte geprägt ist. Mujinga Kambundji – die zurzeit keine Medienanfragen beantwortet – beschreibt dies im Schweizer Fernsehen SRF so: «Wir haben eine riesige Konkurrenz in der Leichtathletik, vor allem im Sprint. Jeder kann laufen, es braucht nur ein paar Schuhe und eine Bahn.» Dass sie in diesem Umfeld ihren ersten WM-Titel geholt habe, mache sie «stolz».

Allerdings: Schuhe und Bahn genügen nicht, um als Sprinterin international mithalten zu können. Es braucht auch die physischen und psychischen Voraussetzungen sowie Verständnis und Talent für die technischen Abläufe der Disziplin. All das bringt Mujinga Kambundji bereits mit, als sie beim Stadtturnverein Bern als Mädchen mit Leichtathletik beginnt. Sie wohnt damals mit ihren Eltern und den drei Schwestern in Köniz bei Bern, besucht das Gymnasium, trainiert nur in ihrer Freizeit – und wird immer schneller. Vier Medaillen holte sie bis



heute als Eliteathletin an internationalen Titelwettkämpfen. Mujinga Kambundji selber sagt nach ihrem Hallen-WM-Titel dazu: «Je besser ich wurde, desto höher wurden meine Ziele.»

«Sie hat Biss»

Ihr Talent ist also durchaus nicht ihre einzige Stärke. «Sie hat Biss und auch bei Misserfolgen stets weitergemacht», sagt Maja Neuenschwander, Projektleiterin «Frau und Spitzensport» bei Swiss Olympic. Allerdings: Kambundji ist nicht der einzige Stern am Schweizer Leichtathletikhimmel. Neben ihr laufen in der Schweiz gerade eine

Sprinterin Mujinga Kambundjis Glücksmoment an der Hallen-WM 2022 in Belgrad: Erst blickte sie leicht fassungslos in die Runde, dann erst begriff sie ihren Erfolg.

Foto Keystone

ganze Reihe weiterer Sprinterinnen sehr schnell und vermögen international mitzuhalten. 2021 etwa schaffte die 4×100-Meter-Staffel der Frauen den Olympia-Finaleinzug.

Was könnte – nebst optimalem Training – der Grund für den Erfolg der Schweizer Sprinterinnen sein? Maja Neuenschwanders Erklärung: «Ich denke, es hat vorab mit der Denkweise zu tun. Mujinga Kambundji hat gezeigt: Es ist möglich, als Schweizerin schnell zu sein. Das war wie eine Initialzündung für andere Athletinnen.»

Mehr zum Projekt «Frau und Spitzensport»: [revuelink/spitzensport](https://www.revuelink/spitzensport)